

zogenen Neger zu tun hat. Alle zähmt ihr Geist und ihr Charme zu Rittern, rücksichtsvollen und zärtlichen Liebhabern. Aber wenn diese echte Pariserin von diesen „Wilden“ wienerisch „Frauerl“ und „Katzlerl“ angedredet wird, muß man sich eine gute Zigarette anstecken, um über solche Geschmacklosigkeit hinwegzukommen. Dieser zuckersüße Dialekt paßt wirklich nicht in die ebenso gewagte wie preziöse Situation von Pariser „Aristokraten“ zwischen internationalen Outsidern. Schade!

Schi.

Künstlermonographien.

Während *Meier-Graefe's Renoir-Buch* bei Klinkhardt & Biermann in Kürze erscheinen wird, ein Werk, das vor allen Dingen den späten Renoir verherrlicht, schreibt *Dr. Max Osborn*, von dem jetzt in der letzten Zeit vier Monographien erschienen sind, und zwar über Dietz Edzard bei den Artistes Réunis (die auch die Baschwitz-Monographie herausbrachten), über Irma Stern und Matthéy in der Serie Junge Kunst und über Steiner-Prag im Phoenix-Verlag, Monographien, die diese in weitesten Kreisen ganz unbekanntem Maler wohl berühmt machen werden, über die späten Bilder des großen Franzosen wie folgt: „Aber es ist auch wieder ein ganzes Fährlein jener Bilder aufgeboden, von denen wir schon sprachen, und deren rosarote Holdseligkeit man endlich weniger in Berlin zeigen sollte, damit sie uns in unserem tiefen und innigen Respekt vor Renoirs Lebenswerk nicht länger stört.“

In der Klinkhardtschen Serie Junge Kunst erscheinen jetzt *Biermanns Kokoschka, Schmid's Nolde* und *Daniel Henry's Juan Gris*. H. A. N.

Kunst und Künstler, „Slevogt-Heft“ (Oktoberheft 1928).

Eine außerordentlich schöne Ehrung für den letzten deutschen Impressionisten und großen Illustrator mit Beiträgen von Friedlaender, Glaser, Heilbut, Kubin, Lamm, Purrmann und Scheffler. Geschmückt mit einer farbigen Reproduktion eines Aquarells; reich illustriert mit wichtigen, meist unbekanntem Gemälden und Zeichnungen.

A. F.

WERNER SCHEFF, „Zwei Frauen — zwei Welten“. Verlag Ullstein.

Ein Kriminalmotiv ist hier nur der äußere Anlaß zur Entwicklung einer Romanhandlung, die in erster Linie in der Gegenüberstellung zweier interessanter und gut gegeneinander abgewogener Frauengestalten besteht. Ein bei aller krausen Fädenführung besonders glücklich komponierter Roman.

CONNINGTON, „Das verschwundene Kleinod“. Verlag Ullstein.

Ein Kriminalroman aus der englischen Gesellschaft mit ungewöhnlich gescheiter Verknüpfung verschiedenartiger Zusammenhänge. Die Entdeckung eines geheimnisvollen Diebstahls gelingt der Kombinationsgabe eines Laien, der durch die Liebe zu der unschuldig Verdächtigten angespornt wird.

BRUNO FRANK: „Das Buch hat Farbe, hat Tempo und Temperament, man atmet gern seine Luft, man liebt, die es schrieb.“

ERNST WEISS: „Hier kündigt sich ein großes blühendes Erzählertalent an, das das menschliche Herz zu ergreifen vermag.“

FRANK THIESS: „Dieses Buch, von nie versagender psychologischer Sicherheit, wird sich über den Tag hinaus als Dokument einer tragisch umwitterten Epoche bewähren.“

RODA RODA: „Ein sehr schönes Buch, das man erschüttert aus der Hand legt, das viel aussagt über die Liebe von Mann und Frau.“

Also: Lesen Sie

JOE LEDERER

»Das Mädchen George«

In Leinen Reichsmark 4.80 ● UNIVERSITAS-VERLAG / BERLIN

821